

Die Liebe Gottes und die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit Euch allen. Amen.

Liebe Gemeinde,

ich will mit der Konfirmandenstunde beginnen. Fünf Jungs fehlen aber, die eben noch da waren. Sie haben sich offensichtlich versteckt. Was für ein Spaß, als ich sie schließlich eng zusammengefercht unter der Treppe finde! Ein paar Mal bin ich dort ganz nah vorbeigelaufen und hab sie nicht gesehen. Ich war ihnen so nah – und suchte sie sonst wo draußen und oben im Haus...

Es geht heute um Nähe, obwohl sie uns im Moment verleidet wird: Halten Sie Abstand! Social distancing ist angesagt, soziale Distanz, um Corona keine Chance zu geben. Hände reichen war einmal. Abendmahl feiern – wer traut sich das schon noch? Was, Euer Chor probt schon wieder? Demos übrigens nur mit 1,5 m Abstand! Das sind die Regeln.

Nähe ist nicht gut – und doch so wichtig für die alte Tante im Altersheim, die das alles nicht mehr verstehen kann. Komm, setz dich auf mein Bett, drück mich, halt mich fest! Inzwischen dürfen wir selbst innerhalb unseres Landes nicht mehr die beherbergen, die aus einem Risikogebiet kommen. Seit Weihnachten hat der junge Mann seine Eltern in England nicht mehr besuchen können. Ob es jetzt endlich gelingt? Was für eine Zeit!

Nähe und Abstand, Nähe und Ferne. Manche entdecken Schönes auch wieder in der nahen Heimat. Die Campingplätze sind ausgebucht!

Nähe und Ferne – darum geht es heute im Predigtwort aus dem 5. Buch Mose.

Denn das Gebot, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht zu hoch und nicht zu fern. Es ist nicht im Himmel, dass du sagen müsstest: Wer will für uns in den Himmel fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun? Es ist auch nicht jenseits des Meeres, dass du sagen müsstest: Wer will für uns über das Meer fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun? Denn es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust. Der HERR segne an uns SEIN Wort!

Ein großes Panoramabild malt uns die Bibel: Mose steht im Ostjordanland und hält eine gewaltige Rede an sein Volk, das er selbst nicht mehr ins Gelobte Land wird führen dürfen. Er erinnert an all die dramatischen Momente seit dem Auszug aus Ägypten, an die wunderbaren Bewahrungen durch den Gott der Väter. Vor allem aber erinnert er, so

wird erzählt, an die Gesetze, die Gott gegeben hat – allen voran die 10 Gebote. Schier endlos die Aufzählung der Dinge, die für ein gottgefälliges und frommes Leben zu beachten sind im Miteinander der Menschen, im Gottesdienst, im Halten des Sabbats, in Ernährungs- und Ehefragen, im Schutz für die Schwachen und in Sachen Kirchensteuer alias Geben des Zehnten. Ach ja, Asylfragen werden auch bedacht wie das Beamtenrecht, Götzendienst und Feiertagsregelung. Ob die Israeliten sich das alles merken konnten? Irgendwann wurde es dann zum Glück aufgeschrieben und weitergegeben: Das Gebot des HERRN.

Von ihm heißt es: **Es ist dir nicht zu hoch und nicht zu fern... Denn es ist das Wort ganz nahe bei dir.**

Bibelworte sind jüdischen Geschwistern ganz nah, wenn sie das Haus verlassen und betreten und dabei eine Kapsel berühren, in dem ein Bibelvers geschrieben steht. Wie nah oder wie fern ist uns das Wort, das uns zur Konfirmation oder zur Trauung mitgegeben wurde? Oft wird es erst für die Beerdigung ans Licht geholt. Schade, diese Ferne!

Und dabei haben wir heute noch ganz andere Möglichkeiten, Gottes Wort zu lesen und zu hören: Andachten im Radio, das Wort zum Sonntag im Fernsehen, jederzeit auch zum Nachhören in der Mediathek wie auch die Gottesdienste in Radio und Fernsehen. Herrnhut schickt Losungsworte und Gedanken. Viele haben die Bibel als App auf ihrem Handy. Aber auch google und Co. bringen mir den Psalm 23 aufs Handy, wenn ich den Text suche! Das Wort ist so nah!

Es ist nicht im Himmel, dass du sagen müsstest: Wer will für uns in den Himmel fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun? Es ist auch nicht jenseits des Meeres, dass du sagen müsstest: Wer will für uns über das Meer fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun?

Abgesehen davon, dass für die Länder überm Meer aktuelle Reisewarnungen vorliegen: Wir müssen nicht aufs Schiff oder ins Flugzeug steigen. Wir können Wort Gottes so viel hören und aufnehmen, wie wir nur wollen.

Das heikle an Gottes Wort ist: Es verlangt Klarheit und ein Leben, das sich danach ausrichtet, ein Leben in Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Demut, Liebe, Verzicht und Gehorsam gegenüber Gottes Gebot. – Und das machts schwer. Das führt leicht dazu, gute Vorsätze auf Morgen zu verschieben, auf ein andermal zu vertagen, was heute dran wäre, heute noch nicht zu helfen mit dem, was ich tun könnte.

Und hier begegnet ein ganz starker Impuls mit dem einen Wort: HEUTE!
Über sechzig Mal kommt „Heute“ im 5. Buch Mose vor. Auch unser
Predigtwort beginnt, fast wie ein Echo der vorhergehenden Kapitel:
Denn das Gebot, das ich dir heute gebiete.

Und ist es nicht so? Heute ist entscheidend und
wichtig. Wer weiß, ob ich morgen noch lebe?
Eine Mitarbeiterin erzählte mir betroffen von
einem Klassentreffen. Von 55 Schülern Jahrgang
1958 sind schon zehn verstorben. – Das gibt zu
denken und macht deutlich: Heute ist wichtig.
Heute kann ich etwas tun oder entscheiden oder
lassen oder erledigen.

Heute – so steht es ganz groß in der Front der
modernen Kunst im Pfarrhof Strehla! Dieses
Heute ist wie ein Segel gestaltet und will gefüllt
sein. – Heute mir Kraft schenken lassen von
Gottes Geist! Und so dann heute tun, was zu tun
ist.



Hören wir, wie Mose weiter redet und die Konsequenzen eines Lebens
mit oder ohne Gott deutlich macht:

**Siehe, ich lege dir heute das Leben und das Gute vor, den Tod und das
Böse. Dies ist's, was ich dir heute gebiete: dass du den HERRN, deinen
Gott, liebst und wandelst in seinen Wegen und seine Gebote, Gesetze und
Rechte hältst, so wirst du leben und dich mehren, und der HERR, dein
Gott, wird dich segnen in dem Lande, in das du ziehst, es einzunehmen.
Wendet sich aber dein Herz und du gehorchst nicht, sondern lässt dich
verführen, dass du andere Götter anbetest und ihnen dienst, so verkünde
ich euch heute, dass ihr umkommen und nicht lange in dem Lande
bleiben werdet, in das du über den Jordan ziehst, es einzunehmen. Ich
nehme Himmel und Erde heute über euch zu Zeugen: Ich habe euch
Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt, dass du das Leben erwählst
und am Leben bleibst, du und deine Nachkommen, dass du den HERRN,
deinen Gott, liebst und seiner Stimme gehorchst und ihm anhangest.
Denn das bedeutet für dich, dass du lebst und alt wirst und wohnen
bleibst in dem Lande, das der HERR deinen Vätern Abraham, Isaak und
Jakob geschworen hat, ihnen zu geben.**

Heute wird uns Gottes Wort nah gebracht. Heute dürfen wir es
aufnehmen und als Richtschnur nehmen für unser Leben in einer höchst
kompliziert gewordenen Welt. Das neue Testament nimmt das „Heute“

auf: **Heute**, so lesen wir im Hebräerbrief, **heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht.**

Das Wort ist ganz nah – und nicht ansteckend im Sinne der Virologen. Aber vielleicht ansteckend zur Freude und wegweisend und ermutigend...Amen.